

Rolle des Seelsorgers und Rolle der Gemeinde

Quellen: Ziemer, Seelsorgelehre; Möller, Praktische Theologie, Hauschildt, Seelsorge II, in: TRE 31.

1. Rolle des Seelsorgers in den Seelsorgekonzeptionen

Da Seelsorge ein personales Geschehen ist, ist für das Gelingen einer seelsorgerlichen Beziehung der Seelsorger als Person gefragt. Die verschiedenen Konzeptionen implizieren unterschiedliche Rollenmodelle.

- ⇒ Kerygmatische Seelsorge: Der Seelsorger gilt als **Vetreter seines Amtes** (**Asmussen**), er ist Träger und Übermittler des Wortes Gottes und legt dieses und die Situation des Menschen aus (**Thurneysen**).
- ⇒ Therapeutische Seelsorge: Seelsorger als **solidarischer Partner**, mit theologischer und psychotherapeutischer Kompetenz. Die Haltung des Seelsorgers ist entscheidend. (**Scharfenberg, Stollberg**)
- ⇒ Energetische Seelsorge: Seelsorger als **Priester** oder Geistlicher. (**Josuttis**)
- ⇒ weitere Rollen: Hebamme, Begleiter, Tröster, Ratgeber, Prophet, Lebenshelfer.

2. Wer bin ich als Seelsorger? Drei Antworten **Ziemers**

- (1) Zur Seelsorge bin ich **qua Amt berufen** und beauftragt.
- (2) Abschied nehmen von überzogenen Fremd- oder Selbstbildern. „Seelsorge ist keine Einbahnstrasse des Helfens“. Die Polarität von **Geben und Empfangen** ist anzuerkennen.
- (3) Wahrnehmen von **notwendiger Distanz und solidarischer Nähe**, die mich zum Mitbetroffenen macht.

3. Seelsorgerliche Kompetenzen

- ⇒ **Personale** Kompetenz als die Auseinandersetzung mit der Frage „Wer bin ich?“ und „Was sind meine Motive?“ setzt die Fähigkeit zur kritischen Selbstwahrnehmung (Introspektion) voraus.
- ⇒ **Kommunikative** Kompetenz ist die Fähigkeit, eine Beziehung zum Gegenüber zu gestalten.
- ⇒ **Hermeneutische** Kompetenz meint die Fähigkeit, den anderen als „human living document“ (**Boisen**) adäquat zu verstehen. Daneben die Fähigkeit zur Interpretation und Schlussbildung.
- ⇒ **Geistliche** Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, in Freimut (biblisch: *parrhesia*) und Sensibilität die spirituelle Dimension in der menschlichen Begegnung erfahrbar werden zu lassen.
- ⇒ **Fachliche** Kompetenz ist die Fähigkeit, mit theologischen und psychologischen Kenntnissen umzugehen.

4. **Bukowski**: Vier Fragen auf dem Weg zu einer eigenen seelsorgerlichen Rolle

- (1) Was ist die theologische Begründung Deines seelsorgerlichen Handelns?
- (2) Welche „Konzeption“ leuchtet Dir ein?
- (3) Wie ist Dein Verhältnis zu Bibel und Tradition in der Seelsorge?
- (4) Wie ist Dein Verhältnis zu den Partnerwissenschaften und ihren Methoden?

5. Die Rolle der Gemeinde

Alle getauften Christen sind Seelsorger. Die Konzeption der „Alltagsseelsorge“ (**Hauschildt**) zeigt, dass zu einem gelingenden Gespräch **keine professionellen Akteure nötig** sind. In Zukunft sind Laien verstärkt in das seelsorgerliche Aufgabenfeld einzubeziehen (☞ Telefonseelsorge, Besuchsdienst, Grüne Damen).

Da die Seelsorge legitimiert ist aus der Seelsorge Gottes, ist sie keine Dienstleistung einer Gemeinde. Die Seelsorge Gottes liegt dieser voraus und begründet sie. Die Gemeinde ist aber der Ort, an dem und von dem aus Seelsorge erfahrbar wird. **Tacke** stellt dem „Gemeindedefizit“ der professionalisierten psychotherapeutischen Seelsorgerichtung die Forderung nach der **Anschlussfähigkeit der Seelsorge in der Gemeinde** entgegen. Eine seelsorgerliche Gemeinde wird in einer „kommunikativen Gemeindepraxis“ erkennbar.

Aufgrund der gemeindlichen Gegenerfahrungen (verkrustete Strukturen, erschöpfte Mitarbeitende) plädiert **Ziemer** dafür, „dagegen immer wieder die Vision einer seelsorgerlichen Gemeinde“ zu setzen.

6. Orte der Seelsorge

„**Zufallsseelsorge**“ findet an jedem öffentlichen Ort statt – sie hat meist den Charakter von Alltagsseelsorge.

Das Haus wiederum ist der typische Platz für helfende Gespräche als Selbstreflexion. **Hausseelsorge** findet statt als Kasualbesuch, Krankenbesuch, Geburtstagsbesuch oder Neuzugezogenenbesuch.

Seelsorge im Pfarrhaus ergibt sich meist als unangemeldete Akutseelsorge zu Zeiten, da andere Beratungsagenturen nicht greifbar sind. Das Gespräch dient meist der Vorbereitung von diakonischem Handeln – die klare Beschränkung auf Überbrückungsleistungen ist hier empfehlenswert.

Notfallseelsorge ist seelsorgerliche Begleitung beim Einsatz von Rettungsdiensten. Sie gilt den primär (Opfer) wie den sekundär Geschädigten (Augenzeugen, Angehörige), aber auch den professionellen Helfern.

Seelsorgerliches Handeln in **Institutionen** wie Krankenhaus, Gefängnis oder an Militär- und Polizeiangehörigen wird vom deutschen Staat bewusst – auch finanziell – gefördert (☞ Art. 140 GG).

Seelsorge in Beratungsstellen, an Freizeitorten und an Schulen sind weitere Orte der Seelsorge.